

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

11.4.1801 (Nr. 58)

Carlsruher

Sonnabends

I 8



Zeitung.

den 11. April.

O I

Mit Hochfürstlich, Markgräflisch, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Preßburg, vom 31 Merz. Zu Klausenburg in Siebenbürgen will man am 20. d. von Bucharest die Nachricht erhalten haben, daß Passawand. Dalu neuerdings von 3 Bassen angegriffen und gänzlich geschlagen worden sey. Die türkischen Truppen sollen seitdem von allen Seiten im Anzug gegen Widdin seyn.

Hamburg, vom 1. April.

Die dänischen Truppen haben bis ikt nur das Altonaer das Dammthor und das Steinthor nebst einem Theil des Walls besetzt. Die übrigen Thore die Artillerie Wachen auf dem Wall, der Hafen und sämtliche Wachen in der Stadt werden noch von Hamburger Soldaten bezogen. In der Stadt sind keine Dänen einquartiert, wohl aber in den Vorstädten und den hamburgischen Dörfern. Mit den bereits abmarschirten beträgt ihre Zahl etwas über 10,000 M. worunter sehr wenig Reiterei. Die seit einigen Tagen abgezogenen sind nach ihrer eigenen Aussage zur Besetzung des Herzogthums Lauenburg bestimmt. — Gestern wurden zwei nach Hull bestimmte Schiffe bei ihrem Absegeln von den dänischen Kanonierschalluppen angehalten, und da sie keinen Paß von dem Prinzen Karl vorzeigen konnten, wieder zurückgewiesen. — Gestern und heute haben die Dänen alle zwischen Kuxhaven und Glückstadt liegende hamburgische Tonnen und Bojen weggenommen, so daß die Schifffahrt jetzt ganz gehemmt ist. — Heute hat der dänische Feldmarschall von der Stadt 11,000 Paar Schuh, 1,500 Paar Stiefel und eine Anzahl Hemden requirirt. — Das Betragen der Dänen ist sehr gut und besser, als man es nach den mannichfaltigen

Beleidigungen, die sie vom Volk erdulden müssen erwarten sollte.

Wien, vom 1 April.

Ein heutiger Hofbericht meldet, daß der Kaiser seine 2. Brüder, den Erzherzog Joseph, Palatin v. Ungarn, zum General der Kavallerie — und den Erzherzog Johann, Generalgenie-Direktor zum Gen. Lieutenant ernannt habe.

Schreiben aus Hannover, vom 2 April.

Der preussische Staatsminister, Graf von Schulenburg, hat nach erfolgter Ankunft allhier dem königl. kurfürstl. Ministerium eine Declaration im Namen Sr. Königl. Majestät von Preußen übergeben. In dieser soll gesagt seyn, daß in Folge der Drangsale des Kriegs die Höfe zu Berlin, Petersburg, Kopenhagen und Stockholm eine Seeneutralitäts-Convention geschlossen hätten. Als hierauf England das Embargo auf alle nordische Schiffe gelegt habe, sey von des Königs von Preußen Majestät dem Londner Hof im Februar eine categorische Erklärung gethan und ihm die Mittel angezeigt worden, wodurch ein völliger Bruch vermieden werden könne. Statt dieses Weg einzuschlagen, habe das Londner Ministerium den Gesandten von Schweden und Dänemark förmlich erklärt, daß dieser Embargo nicht aufgehoben werden würde. Da nun England seine feindlichen Maasregeln fortsetze, so sähen des Königs von Preußen Majestät, um ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, sich genöthigt, dienliche Maasregeln zu nehmen und daher nicht nur die Mündungen der Weser, Eibe und Ems zu verschließen, sondern auch die deutschen Staaten des Königs von England in Besitz zu

nehmen. Das Geheimraths-Collegium und die Generalität möchten also ohne Verzug und Widerstreben sich den Anordnungen des Preuß. Hofes unterwerfen. Die Officiere möchten angeloben, nicht wider Preußen zu dienen, die Truppen aber beurlaubt werden. Die übrige dienende Mannschaft wird in kleine Orte an die Ufer der Leine und Aller verlegt und erwartet fernere Befehle. Alle andere Orte und Festungen werden dem kommandirenden General von Kleist eingeräumt. Die Verpflegung der preussischen Truppen wird bis zu Ausgang der Sache von Hannover besorgt. Die Besitznehmung erfolgt im laufenden Monat April. Das Ministerium wird nach einem an den Grafen von Schulenburg auszustellenden Revers diesen Verbindlichkeiten sich unterwerfen. Das Band zwischen England und Hannover wird vor der Hand aufgehoben und alle Collegia sind des Königs von Preußen Majestät verantwortlich. Allerhöchstdieselben sind gnädigst bereit, den Adel, die Bürger und Bauern in ihrem Eigenthums-Besitz selbst zu schützen und ihnen Ruhe zu lassen, so lange sie nicht durch ungeziemendes Betragen sich nachtheilige Folgen selbst zuziehen.

Mannheim, vom 6 April.

Seit vorgestern Abends befindet sich Gen. Picot Grenier mit einem Theil seines Hauptquartiers hier. Zu Anfang voriger Woche ist ein zweiter Artillerie Park von dem linken Flügel der franz. Rheinarmee hier durch über den Rhein gegangen. Kleine Truppenabtheilungen und Bagage sieht man beinahe täglich auf der Rückkehr nach Frankreich hier durchziehen.

Mainstrom, vom 6. April.

Die holländische Armee, die jetzt noch im Reich steht, hat die Versicherung erhalten, daß sie dormalen nicht gegen England gebraucht, sondern nach Holland in Garnison verlegt werden soll, dagegen müssen aber die zeitlich in Holland gelegenen Truppen ausgerücken. Der Fürst Bischoff von Würzburg hat den Befehl gegeben, daß sein Wohnschloß auf das schnellste wieder hergestellt werden soll.

Nach einer detaillirten Uebersicht trifft die Abtretung des linken Rheinufers die Fürstl. Häuser Salm und die mit diesen aus einem Stamm entsprossene Rheingrafen am härtesten. Diese fürstl. Familien verlieren alle ihre Stammgüter, die zusammen auf 18 Quadratmeilen und 200,000 fl. Einkünfte betrugen. Noch war zwar dem Fürsten von Salm-Salm die auf dem rechten Rheinufer gelegene Herrschaft Anholt übrig, die aber durch einen am 5. Januar 1800 zwischen Frankreich und Holland geschlossenen Vertrag wegfällt, kraft welchem Frankreich der hol-

ländischen Republik unter andern nicht nur die dem Hause Salm-Salm im Umfang des batavischen Gebiets zustehende Güter und Gefälle, sondern auch desselben unmittelbare zu dem westphälischen Kreis und Grafen-Collegium gehörige Herrschaft Anholt unter dem Vorwand ihrer Lage im holländischen Kanton Zutphen überlassen und sich zu der thätigsten Verwendung bey dem Reichsfrieden für die unwiderstehliche Wirkung dieser Ueberlassung verbunden hat.

Frankfurt vom 9 April. (Die hiesige Oberpost-amtszeitung sagt heute) Bei dem Schluß unseres Blattes geht noch die Nachricht ein, daß ein großer Monarch im Norden plötzlich gestorben sey.

Frankreich.

Paris, vom 6 April. Der Moniteur vom heutigen Tag enthält den Friedenstractat zwischen Frankreich und Neapel, der am 7. Germinal (28. März.) zu Florenz, zwischen B. Alquier und Herrn Ant. Micerour unterzeichnet worden ist. Er besteht aus zehn Artikeln. (Den ganzen Tractat liefern wir im folgenden Blatt.)

Italien.

Genova, vom 28 März. Der hiesige französische Kommissar der Handelsverhältnisse, Boudar, hat die officielle Nachricht erhalten, daß die franz. Eskadre unter Admiral Gantheaume, 7 Linienschiffe und einige Fregatten stark, mit 4000 Mann Landungstruppen, am 19ten d. wieder aus Toulon ausgelaufen sey. Ihre eigentliche Bestimmung ist noch nicht bekannt.

Mailand, vom 31. März. Die Armee des Gen. Murat ist wirklich nun in Bewegung gegen das Neapolitanische. Der Ritter Micerour befindet sich indessen noch zu Florenz, und setzt die Friedensunterhandlungen mit Br. Alquier fort. Ein dafelbst von Neapel, wie man glaubt, als Vermittler angekommener russischer Legationssekretär ist aber bereits wieder zurückgekehrt, ohne, wie es scheint, viel ausgerichtet zu haben. Ein am 27. durch Turin passirter Courier, der von dem russ. Gesandten zu Paris abgesandt, und nach Neapel bestimmt war, hat wohl auch Depeschen, die sich auf obige Unterhandlung beziehen, zu überbringen.

Großbritannien.

London, vom 28. März. Gestern trugen in dem Unterhause mehrere Mitglieder der Opposition auf Mittheilung verschiedener auf die nordische Konföderation und andere politische Gegenstände sich beziehender Papiere an. Dieser Antrag wurde verworfen. Hr. Jones machte hierauf eine schon neulich angekündigte Motion in Betreff des Bruchs der Convention von Clarisch, die nach einigen Debatten gleichfalls verworfen wurde. Jedoch stimmte das Haus für eine

Adresse an den König, um ihn zu bitten, einen Theil der hieher gehörigen Papiere dem Hause kommunizieren zu lassen.

Der Courier de Londres erklärt es für falsch, daß, wie es geheissen hatte, die Regierung Talien über die Lage der Franzosen in Egypten habe befragen lassen.

Am 25. d. ist ein französisches Parlamentärschiff mit Depeschen für Hrn. Otto zu Douvres angekommen.

Die fortdauernde Hoffnung eines baldigen Friedens erhält, ungeachtet unserer ungünstigen Lage, die öffentlichen Fonds in der Höhe. Die 3. Procent konsolidirten Stoks stehen zu 58.

Londen, vom 31. Merz.

Hier behauptet man, die Eskadre des Admirals Calder sey von Madera den Canarischen Inseln abgeseilt, und werde vielleicht nach Westindien gehen, um die Franz. Eskadre des Admirals Ganteaume, von welcher er bis dahin Nichts erfahren hatte, aufzusuchen. (Ganteaume befindet sich bekanntlich im Mitteländischen Meer)

Holland.

Leyden, vom 1. Aprill. Die Engländer haben aufs neue feindliche Demonstrationen auf den batavischen Küsten gemacht. Am 28. haben sich einige feindliche Kriegsschiffe vor Schervelingen (bei Haag) gezeigt. Eine zahlreichere Eskadre von ohngefähr 16. Kriegsschiffen und mehreren Bombarden Kanonierschuluppen und Bränders, mit Truppen an Bord, erschien zu gleicher Zeit am Ausfluß der Maas, und zeigte deutlich das Vorhaben, die Insel Göree anzugreifen. Dieser Angriff hatte auch in der folgenden Nacht wirklich statt. Ein Schreiben aus Briel vom 29. enthält darüber folgendes. Verspönte Nacht hat man hier eine Kanonade gehört, die um 10 Uhr anfieng, um halb 1. Uhr schwächer, dann aber wieder stärker wurde, und endlich ganz aufhörte. Der Schall kam aus der Gegend von Göree, und man erfuhr, daß 16 englische Schiffe vor dem Ufer Anker geworfen hatten, und eine Unternehmung gegen die Rhede vorzubeden scheinen. Indessen sind sie nun wieder in die offene See gegangen, und alles ist wieder ruhig auf der bedrohten Insel, woselbst man unverzüglich Verstärkung erwartet. Diese Verstärkung ist auch bereits aus dem Innern von Holland sowohl nach Göree, als nach andern Punkten unserer Küsten abgegangen. Auch hat die Regierung seitdem einen allgemeinen Beschlag auf sämtliche in den Häfen der Republik liegende Schiffe gelegt, und zu gleicher Zeit die nöthigen Sicherheitsmaßregeln für die in der Maas ausgerüstete Schiffsdivision ergriffen, deren Verbrennung die Hauptabsicht der feindlichen Erscheinung gewesen seyn dürfte. Die Engländer kreuzen

übrigens fortdauernd am unsren Küsten, und sollen selbst Verstärkung erhalten haben. Sie scheinen wenigstens das Auslaufen und die Vereinigung unserer in verschiedenen Häfen ausgerüsteten Eskadren verhindern zu wollen.

Dänemark.

Sechstes Schreiben aus Kopenhagen, vom 31. Merz.

Bei der Ankunft der engl. Flotte auf der Kopenhagener Rheebe am 30. war in der Hauptstadt alles in Bewegung, man erwartet ruhig den Augenblick eines uns drohenden Bombardements. Unser theurer Kronprinz ertheilte am 30. folgende Parole und Aufmunterung an das hiesige Militair.

Parole: Gott; Feldgeschrey: die gerechte Sache. „Es kommt jetzt auf Dännemarks Ehre an; wir sind Soldaten und dänische Männer; dieses veranlaßt mich, alles von meinen braven Waffenbrüdern zu fordern.“

Friedrich, Kronprinz.

In allen Häusern stehen Wasserkübel und wir sind auf alles gefaßt.

Schreiben aus Helsingör, vom 31. Merz.

Das Voos ist nun bekanntlich geworfen und das friedliche Dännemark durch die vorgefallnen Umstände in Kriegstand mit England versetzt worden.

Als die engl. Flotte sich bereit machte, durch den Sund zu gehen, lag sie in 2 Divisionen getheilt, 1 Meile nordwärts von der Festung Cronenburg. Gestern d. 30. Merz, Morgens um 6 ½ Uhr, näherte sich die Nelsonsche Division. Der Wind war stark Nordwest. Der dänische Artillerie. Capitain Krebs, ein junger Mann von einigen 20 Jahren, aber von vielen Talenten, gab dem Sieger bei Abulir die erste dänische Kugel und wurde von 6 engl. Schiffen auf etumal beantwortet. Nun fieng eine erschreckliche Kanonade von allen Batterien der Festung an. Die ersten 4 bis 5 engl. Schiffe müssen bemerkt haben, daß die Kanonen des alten, ehrwürdigen Cronenburg sehr weit reichen, denn die nachfolgenden Schiffe hielten sich so nahe als möglich an der schwedischen Küste. Dem Wind und der weiten Entfernung haben sie es zu verdanken, daß sie durchkamen. Einige Schiffe haben dem ungeachtet etwas gelitten.

Während die Flotte unter solcher Bearüfung durchsegelte, feuerten 4 Bombardierschiffe unaufhörlich auf die Festung und die Stadt, aber nur ein einziger Mann auf den Bat erten wurde von einer Bombe getödtet. Die Kugeln von den engl. Schiffen konnten die Festung nicht erreichen. Einige Häuser in der Stadt sind durch die Bomben beschädigt worden.

Der brave Commandant der Festung, Obrist Stricker, hat sich die größte Bewunderung erworben. Die

Artillerie, alle Officiere und selbst die Landsoldaten haben sich sehr ausgezeichnet. Einige von den letztern mußten mit Gewalt abgehalten werden, um nicht weiter zu feuern.

Um 8½ Uhr war die Flotte passiert und die Kanonade vorbey. Die Schiffe in der letzten Division feuerten nicht, denn sie bemerkten wohl die Nichtwirkung ihrer Kanonen. Die Flotte segelte nun den Sund hinauf nach Copenhagen. Der Wind blieb günstig, sie ankerte aber doch um 4 Uhr Nachmittags bey der Insel Hveen. Man variert hier 10 gegen 1, Nelson werde vielleicht seinen Ruhm in dem Sund begraben.

Ein anders Schreiben aus Helsingör,
vom 31 Merz.

Der König von Schweden war während der ganzen Kanonade, als die Englische Flotte durch den Sund gieng, Zuschauer in Helsingborg. Er schickte einen Adjutanten, den Kammerjunfer von Bock, herüber und ließ unsern Commandanten complimentiren.

Die Schweden haben, nach mehreren Briefen, wirklich zwey Transportschiffe in den Matstrandischen Scheeren genommen.

Gestern Abend will man hier eine Menge Bote von der Englischen Flotte in einem Meerbusen von Hveen gesehen haben. Man glaubt, die Engländer wollen sich dieser Schwedischen Insel im Sund bemächtigen, um sicher Wasser zu haben.

In diesem Augenblick sagt ein Gerücht, daß noch eine Englische Flotte von 16 Segeln im Cattegat sey.

Es heißt in diesem Augenblick, heute Vormittag sey die Ordre von Copenhagen angekommen, daß alle Rauffahrteyschiffe, die nach England bestimmt sind, hier angehalten werden sollen.

Drittes Schreiben aus Helsingör, vom 31 Merz.

Es waren 10. Bombardier. Gallioten, wovon Parker 5. und Nelson eben so viel hatte, die sich vor Anker gelegt hatten und hier das Bombardement machten. Sie warfen wohl 2. bis 300 Bomben nach Cronenburg und Helsingör. Die erste Engl. Bombe fiel in das Haus des Engl. Consuls, Herrn Fenwick, und eine ins Schloß Cronenburg. Beyde wurden sogleich gelöscht. Die Engländer wurden von Cronenburg mit glühenden Kugeln begrüßt und müssen sehr gelitten haben. Von Warbet aus kann man sehen, wie sie beschäftigt sind, ihre Schiffe auszubessern. Der hiesige Commandant Oberst Stricker, so wie alle Officiere und Soldaten haben sich auf das vortreflichste gehalten.

Ein Parlamentärschiff, welches der Flotte voran nach Copenhagen gieng, ist nicht angenommen, sondern mit 3. Schüssen zurückgewiesen worden.

Der Wind war den Engländern sehr günstig, und der Rauch trieb uns zu. Unsere Schüsse riefen weiter, wie die des Feindes. Es sind 3. Telegraphen errichtet, einer auf dem Cronenburger viereckten Thurm, einer bey der Hammermühle und einer auf dem Sophienberg.

A u ß l a n d.

Schreiben aus Petersburg, vom 6 Merz

Die neuliche Veränderung im Russischen Staatsministerium kommt ganz mit der jetzigen Stimmung des Kaisers überein. Der neuerlich (durch die Krise vom 22 Februar) wieder eingesetzte Staatsvicelkanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Kurakin, ist eben derjenige, welcher von Kaiser Paul sogleich bey seiner Belangung auf den Thron zum Premier Minister eingesetzt worden war und dem man damals größtentheils den Beschluß des Kaisers zuschrieb, daß Er die Kriegsrüstungen, die seine Mutter, die Kaiserin Katharine, kurz vor ihrem Tode angeordnet hatte, wieder abbestellte, und daß Er den schon zur Unterschrift bereit gewesenen, von der Kaiserin Katharine beliebten Allianzvertrag mit den gegen Frankreich allirten Mächten nicht unterschrieb. Als Kaiser Paul I. nachher seine Besinnung änderte, kam Kurakin in Ungnade, u. ward vom Hof hinweg auf seine Güter verbannt, und Graf Kostoplin nahm seine Stelle ein.

Jetzt hingegen, da der Kaiser wieder in freundschaftliche Verhältnisse mit Frankreich getreten ist, sind Fürst Kurakin und mit ihm der General Graf v. Paplen wieder in ihren ersten Aemtern und Kostoplin hingegen hat seine Entlassung erhalten und ist laut der Petersburger Zeitung, vom Hof hinweg mit seinem ganzen Hause auf seine Güter abgereist.

A n k ü n d i g u n g

Carlsruhe. Wenn der bödlich ausgetretene Unterthan Wilhelm Rüger von Spöck nicht binnen 3 Monaten sich wieder dabier einfinden und seines Austritts halber Red und Antwort gibt, so wird sein Vermögen confiscirt und er der hiesig Fürst Lande verwiesen werden. Verordnet Carlsruhe bey Oberamt d. 22. Febr. 1801.

Hochberg. Auf erhobene Schwägerungsclage der Eva Gerberinn von Denzlingen gegen den ausgetretenen Johann Georg Rübling von da wird letzterer an durch vorgeladen, sich von nun an binnen 3 Monaten zur Verantwortung dabier zu stellen, sonst wird man ihn als ob er der Klage geständig und überwiesen sey, verurtheilen. Verordnet bey Oberamt Emmendingen den 2. Merz 1801.